

BQM.newsletter

Beratung Qualifizierung Migration

Nr. 27 / April 2011

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist soweit! Sie lesen die erste Ausgabe unseres digitalen BQM.newsletters. Wir haben uns für diese Form entschieden, um dem stetig wachsenden Kreis von Interessierten gerecht zu werden. Das Thema kulturelle Vielfalt mit spannenden Terminhinweisen, interessanten Interviews und Studien sowie vorbildlichen Unternehmensbeispielen steht dabei selbstverständlich auch weiterhin im Mittelpunkt.

So spricht die Schulleiterin der Stadtteilschule Jenfeld, Renate Wiegandt, im BQM-Interview über die aktuelle PISA-Studie und die Herausforderungen der Schule von heute. Außerdem stellen wir Ihnen die LGI Logistics Group International GmbH vor, ein Logistikunternehmen, das auf interkulturell gemischte Teams setzt.

Doch bevor wir Ihnen viel Spaß beim Lesen wünschen, möchten wir Sie auf den Termin unserer diesjährigen Fachtagung und Preisverleihung „Vielfalt in Ausbildung und Arbeit“ im Hamburger Rathaus aufmerksam machen. Merken Sie sich bitte den **21. Juni 2011** vor. Gemeinsam mit renommierten Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden wir in diesem Jahr das Thema **„Vielfalt als Normalfall – Die Verantwortung der Mehrheitsgesellschaft“** diskutieren. Wir würden uns freuen, auch Sie begrüßen zu dürfen.



Nun aber viel Spaß beim Lesen!
Ihr BQM-Team

Interkulturelle Elternarbeit

BQM Dokumente

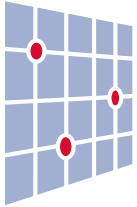
Handlungsempfehlungen jetzt online

Die BQM engagiert sich seit Jahren erfolgreich im Bereich der interkulturellen Elternarbeit am Übergang Schule – Beruf. Ergebnis: Mehr als 1.500 Mütter und Väter mit Migrationshintergrund wurden über das deutsche Schul- und Berufsbildungssystem informiert, damit sie ihre Kinder bei der Berufswegeplanung besser unterstützen können.

Der Leitfaden „Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige interkulturelle Elternkooperation“, der in Zusammenarbeit mit anderen Hamburger Projekten entstanden ist, steht jetzt auf der BQM-Homepage www.bqm-hamburg.de zur Verfügung.

Von 2008 bis 2010 hat die BQM gemeinsam mit anderen Projekten im „Hamburger Netzwerk Interkulturelle Elternprojekte des ESF“ neue Konzepte im Bereich der Elternkooperation entwickelt. „Im Netzwerk fand ein ständiger Erfahrungsaustausch über die unterschiedlichen Herangehensweisen der Projekte statt, so dass alle von den Erfahrungen der anderen lernen konnten“, sagt Dr. Alexei Medvedev, der bei der BQM für die Elternarbeit verantwortlich ist. „Mit den unterschiedlichen Projektansätzen sind wichtige Erkenntnisse gewonnen und in den Leitfaden eingeflossen.“ In dem Netzwerk waren neben der BQM Elternprojekte der Hamburger Bildungsträger basis & woge e. V., Unternehmer ohne Grenzen e. V. und verikom vertreten.

Einen wissenschaftlichen Überblick zum Stand der Elternarbeit in Deutschland gibt der Beitrag „(Interkulturelle) Elternkooperation am Übergang Schule – Beruf: Versuch einer Bestandsaufnahme“ von Dr. Medvedev. Seinen Beitrag können Sie ebenfalls unter www.bqm-hamburg.de abrufen.



Schulleiterin Renate Wiegandt im

BQM Interview

„Schulischer Erfolg nach wie vor von sozialer Herkunft abhängig“



Die Otto-Hahn-Stadtteilschule in Hamburg-Jenfeld legt bei ihrer pädagogischen Arbeit viel Wert auf eine intensive Berufsorientierung. Dabei setzt sie auch auf eine enge Zusammenarbeit mit der BQM. Im Interview spricht die Schulleiterin Renate Wiegandt über die Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie und die Herausforderungen der Schule von heute.

BQM: Frau Wiegandt, die aktuelle PISA-Studie hat ergeben, dass sich die Schüler in Deutschland im Bereich der Lesekompetenz leicht verbessert haben. Für viele ist das ein Grund zum Jubeln, obwohl Deutschland immer noch weit von den Spitzenländern entfernt ist. Welche Ergebnisse haben Sie überrascht, mit welchen hatten Sie gerechnet?

Wiegandt: Die meisten Ergebnisse waren nicht überraschend für mich und meine Kollegen. Was mich aber wirklich verblüfft hat, ist, dass der schulische Erfolg von Kindern nach wie vor in hohem Maße von ihrer sozialen Herkunft abhängig ist und sich hier praktisch nichts verbessert hat. Ich muss aber gestehen, dass wir die Ergebnisse im Detail noch nicht richtig ausgewertet haben. Das liegt zum einen daran, dass es immer wieder neue Studien zum Bildungssystem gibt. Zum anderen gibt es andere Indikatoren, die für uns Lehrer im konkreten Alltag viel wichtiger und aussagekräftiger sind als PISA.

BQM: Welche Indikatoren sind das und was macht sie für Sie aussagekräftiger als PISA?

Wiegandt: Das sind in erster Linie Lernstandserhebungen, die ganz genau zeigen, wo der einzelne Schüler steht. Wir können dadurch den Leistungsstand von jedem Schüler messen und die Entwicklung ablesen. Dadurch lassen sich auch Klassen miteinander vergleichen. Pauschale Vergleiche einzelner Länder sind da nicht so relevant. In den Schulen wird viel konkreter an individuellen Problemen gearbeitet, etwa an der Sprachförderung oder den individuellen Lernvoraussetzungen einzelner Schülerinnen und Schüler. Ein weiterer Bereich ist die Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. PISA ist für uns deswegen im Alltag nicht so entscheidend, weil es über unsere konkreten Schüler nichts aussagt.

BQM: Was sind denn aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Herausforderungen unseres Schulsystems für die kommenden zehn Jahre – PISA hin oder her?

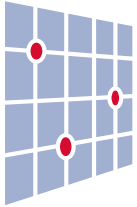
Wiegandt: Ich denke, es führt kein Weg daran vorbei, dass der Unterricht individueller gestaltet werden muss. Dafür muss Schule mit mehr Ressourcen ausgestattet werden, ansonsten klappt das nicht. Der zweite Punkt umfasst die Bereiche Integration und Inklusion. Unsere Schule ist bereits auf einem guten Weg zur inklusiven Schule. Aber um Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam gut unterrichten und individuell fördern zu können, sind bestimmte personelle Kapazitäten notwendig. Der dritte zentrale Punkt betrifft den Übergang von der Schule in den Beruf. An dieser Stelle muss Schule noch mehr leisten, damit möglichst kein Schüler und keine Schülerin nach dem Abschluss ohne Ausbildung auf der Strecke bleibt. Es gibt sehr viele gute Ansätze in diesem Bereich. Diese guten Modelle gilt es, in die Breite zu tragen. Gerade Jungen mit Migrationshintergrund brauchen häufig unsere Unterstützung.

BQM: Fühlen Sie und ihre Kollegen sich diesen Herausforderungen gewachsen?

Wiegandt: Nach den ersten PISA-Ergebnissen war uns allen klar, dass sich vieles ändern muss. Das bedeutet auch, dass wir uns als Lehrkräfte und Pädagogen stärker fortbilden müssen. Seit der Einführung der Fortbildungspflicht für Lehrkräfte hat sich auch vieles getan. Die Fortbildungsbereitschaft in meinem Kollegium ist grundsätzlich sehr hoch. Man darf aber nicht vergessen, dass die Belastung für Lehrkräfte in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist. Das führt dazu, dass Lehrkräfte nicht immer ausreichend Zeit haben, sich mit solchen Themen wie PISA gründlich auseinanderzusetzen und sich entsprechend fortzubilden. Aus meiner Sicht wurde die PISA-Studie 2009 im Vergleich zu vorherigen PISA-Ergebnissen in den Medien deutlich weniger beachtet, bzw. weniger diskutiert. Der Grund dafür dürfte sein, dass sich Deutschland verbessert hat. Was hängen bleibt, ist, dass Deutschland auf dem richtigen Weg ist.

BQM: Aber Sie stellen doch fest, dass die soziale Abhängigkeit für schulischen Erfolg nach wie vor in Deutschland Realität ist.

Wiegandt: Ja, aber man darf nicht vergessen, dass Schulentwicklung Zeit braucht. Das sind innere Prozesse, die nicht mit dem Schritt halten können, was draußen passiert. Veränderung des Unterrichts ist ein Umdenken im Kopf und das dauert.



BQM.newsletter

Beratung Qualifizierung Migration

Nr. 27 / April 2011

LGI Logistics Group International GmbH

BQM Praxis

„Interkulturell gemischte Teams agieren kreativer“

Für Sascha Tilli, Regionalleiter des Logistikunternehmens LGI Logistics Group International GmbH in Hamburg, ist Vielfalt in der Belegschaft ein Erfolgsfaktor. „Interkulturell gemischte Teams agieren kreativer und können aufgrund des zum Teil vorhandenen Migrationshintergrundes situationsbedingt besser reagieren“, sagt er und ergänzt: „Diese Teams sind für uns eine Bereicherung und kein Hindernis.“ Besonders im Kundenkontakt seien interkulturelle Kompetenzen von großem Vorteil.

Der Konzern hat 1.800 Mitarbeiter/-innen an 35 Standorten in Europa. Kulturelle Vielfalt ist da vorprogrammiert. „Auszubildende mit Migrationshintergrund sprechen nicht nur Deutsch, sondern auch ihre Muttersprache. Dadurch können sie, unter der Berücksichtigung kultureller Aspekte beider Seiten, zwischen Betrieb und ausländischen Kunden vermitteln“, so Tilli weiter. Kein Wunder also, dass drei der sechs Auszubildenden am Standort Hamburg einen Migrationshintergrund haben.

Willkommen sind Schülerinnen und Schüler mit allen schulischen Abschlüssen. In einem Assessment Center wird Allgemeinwissen getestet und die Fähigkeit, sich selbst zu präsentieren. Zusätzlich werden persönliche Gespräche geführt. Tilli: „Nur wer hier überzeugen kann, erhält einen Ausbildungsplatz. Doch auch ein Bewerber, der im Test nur durchschnittlich ist, allerdings bereits bei Praktika sein Können schon unter Beweis gestellt hat, erhält eine Chance.“

LGI Logistics Group International GmbH



Ausbildungsberufe:

Bachelor Facility Management (m/w)
Bachelor International Business Management (m/w)
Bachelor Produktion und Logistik (m/w)
Fachkraft Lagerlogistik (m/w)
Industriekaufmann/-frau
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistungen

Bewerbungsfrist:

Bewerbungen können jederzeit eingereicht werden.

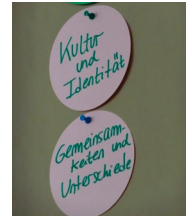
Kontakt:

LGI Logistics Group International GmbH
Frau Katalin Bayer
Tel. +49 (0)7031 214 646
Hewlett-Packard-Straße 2
71034 Böblingen

Gewaltfreie Kommunikation

BQM Service

in der Arbeit mit Jugendlichen



Wie in jeder Kommunikation zwischen Menschen, kann es auch in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und Sozialisation zu Verständigungsschwierigkeiten und Auseinandersetzungen kommen. Häufig spielt dabei auch der Wunsch nach gegenseitiger Wertschätzung und Respekt eine Rolle. Das Konzept der „gewaltfreien Kommunikation“ nach Marshall B. Rosenberg geht davon aus, dass menschliche Handlungen Versuche sind, Bedürfnisse zu erfüllen - und dass es für alle Beteiligten bereichernder ist, dies durch Kooperation statt Konkurrenz zu tun.

In der Fortbildung geht es darum,

- einen Eindruck von den Möglichkeiten zu gewinnen, die uns die gewaltfreie Kommunikation in der interkulturellen Arbeit mit Jugendlichen eröffnet,
- eine Haltung sich selbst und anderen gegenüber zu etablieren, die das Leben lebenswerter macht,
- in praktischen Übungen einen Sprachgebrauch kennenzulernen, der Wohlwollen verstärkt und Ablehnung bzw. Abwertung vermeidet.

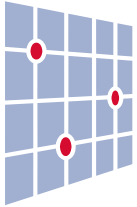
Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen von Bildungsträgern und Einrichtungen am Übergang Schule / Beruf, BaE-Träger, Lehrer/-innen und Pädagogen/-innen

Termine: 31. August 2011 und 7. September 2011
(die Termine können nur im Block gebucht werden)

Dauer: 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Referentin: Tanja Witten

Das BQM-Fortbildungsprogramm 2011 können Sie auf www.bqm-hamburg.de als PDF-Datei herunterladen. Verbindliche Anmeldungen an: ehmke@kwb.de. Sollten Sie kurzfristig absagen müssen, bitten wir um eine Mitteilung.



BQM.newsletter

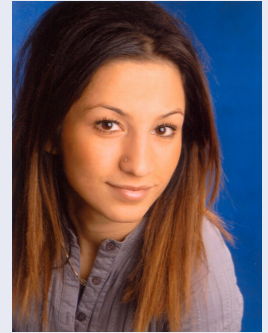
Beratung Qualifizierung Migration

Nr. 27 / April 2011

Azubi-Portal

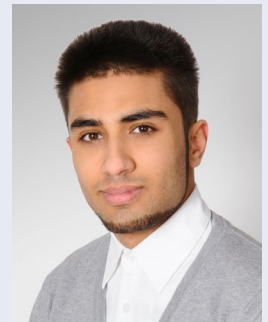
Safiye Çayır (19), schulischer Teil der Fachhochschulreife
Ziel: Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten

„Während meines Schulpraktikums in einer Rechtsanwaltskanzlei habe ich gemerkt, dass ich diesen Beruf von Grund auf erlernen möchte. Zu meinen Aufgaben gehörten unter anderem allgemeine Büroarbeiten, die Registrierung und Archivierung von Akten sowie die Anfertigung von Kurzschreiben. Die Arbeit im Team bereitet mir große Freude. Ich arbeite sorgfältig, zügig und eigenständig. Zudem verfüge ich über Konzentrationsfähigkeit sowie Organisationsvermögen und bringe Sprachkenntnisse in Türkisch, Englisch und Französisch mit.“



Vijay Katya (18), voraussichtlicher Abschluss: Mittlere Reife
Ziel: Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel

„Für eine Ausbildung als Kaufmann im Einzelhandel habe ich mich entschieden, weil mir der Umgang mit Menschen viel Freude bereitet. Ich bin ein offener und kontaktfreudiger Mensch und kann überzeugend auftreten. Im Serviceunterricht auf der Berufsfachschule für Gastronomie und Ernährung habe ich gelernt, wie man auch in hektischen Situationen gelassen bleibt. Durch meine sportlichen Aktivitäten in den Mannschaftssportarten bin ich auch teamfähig, ehrgeizig und ausdauernd. Außerdem bin ich in der Lage, gut mit Kritik umzugehen.“



Herausgeber

KWB e.V. / BQM
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Tel. 040 637855-33
Fax 040 637855-99

Geschäftsführender Vorstand:

Hansjörg Lüttke, luettk@kwb.de

Redaktion: Funda Erler, erler@kwb.de

Schlussredaktion & Lektorat: Monika Ehmke, ehmk@kwb.de

Gestaltung & Produktion: KWB e.V.

Fotos: Thomas Müller, Renate Wiegand, Safiye Çayır,
Vijay Katya, Elisabeth Wazinski.



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Damit ist Hamburg beschäftigt!



KWB
Koordinierungsstelle
Weiterbildung
und Beschäftigung e.V.